

## Bad Wildungen

### Adolf Hammerschlag<sup>1</sup>

geb. 11.4.1856 in Treis an der Lumda  
gest. 8.10.1942 im KZ Theresienstadt<sup>2</sup>

#### **Ehefrau:**

Rosalie, geb. Harth (1858-1933)

#### **Kinder:**

Hermann (1894 - ~1941/44)

Max (1889-1945)

Selma

Käthe (1883-1944)

#### **Beruf:**

Kaufmann, Konfektionsgeschäft

#### **Wohnung:**

Bad Wildungen, Brunnenstraße 20 und 22 (damals Nr. 12)

### **Um 1924**

Zusammen mit Sally Hirsch und Leopold Marx bildete er den Vorstand der jüdischen Gemeinde.<sup>3</sup>

### **1933**

Seine Söhne Max und Hermann werden in Schutzhaft genommen. Die SA organisiert einen Marsch durch die Stadt, bei dem sein Sohn Max mit einem Schild des Inhalts, er sei ein Mörder, an der Spitze zu gehen hat. Dies ist der Beginn einer langen Kette von Demütigungen, die die Juden Bad Wildungen und besonders auch die Hammerschlags zu erdulden haben.

### **1938**

In der Nacht vom 9. Zum 10. November wurde das Haus der Hammerschlags mit Steinen beworfen.<sup>4</sup>

### **1939**

Am 18. November musste er Bad Wildungen verlassen und wurde in Kassel im Kirchweg 82 untergebracht.<sup>5</sup> Der Bürgermeister Bad Wildungen wollte die Kurstadt möglichst schnell „judenfrei“ haben.

### **1942**

Anfang September 1942 sollen die nordhessischen Juden nach Theresienstadt deportiert werden. Über die Vorbereitungen der Deportation berichtete seine Schwiegertochter Selma Hammerschlag später:

*„Alle Juden von Kassel und Umgebung mussten sich am 5. September 1942 in der Bürgerschule Schillerstraße Kassel versammeln. Schon am Sonnabend Nachmittag rollten von der Provinz die Züge ein. Als ehemanlige Rot-Kreuz-Schwester hatte ich mich als Transportschwester gemeldet, um den alten und kranken Leuten zu helfen. ...*

<sup>1</sup> Grötecke: Friedhof, S.14

<sup>2</sup> Geburts-, Deportations- und Sterbedaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

<sup>3</sup> [http://www.alemannia-judaica.de/bad\\_wildungen\\_synagoge.htm](http://www.alemannia-judaica.de/bad_wildungen_synagoge.htm)

<sup>4</sup> Johannes Grötecke: Pogromnacht in Bad Wildungen; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadler (Hg.): Novemberpogrome 1938, S. 80

<sup>5</sup> Winkelmann, S. 334

## Bad Wildungen

*Nun schnell nach Hause, um noch das Nötigste für mich und meine Familie zu packen. Denn Sonntag morgen, 7 Uhr, hat auch unsere Stunde geschlagen, dann müssen wir das traute Heim ebenfalls verlassen. Nach einer kurzen, schlaflosen Nacht graut der Morgen. Schnell noch frühstücken; aber meinem Mann, meinem Sohn und mir bleiben die Bissen im Hals stecken, wir können mit dem besten Willen nichts essen. Wenn wir auch in den letzten neun Jahren ein schweres Los und viel Schreckliches erlebt haben, so war Deutschland doch unsere Heimat, und dieses für immer aufzugeben, bedeutet für Menschen – die tief empfinden – sehr viel. Es läutet an der Korridortür, ein Wagen ist vorgefahren, um das Gepäck aufzuladen. Und nun verlassen wir das Haus, den Mitbewohnern noch schnell ein Händedruck, >O Gott, hoffentlich hat es niemand gesehen, sonst blüht Ihnen und uns noch Strafe.<*

...

*Nun wird alles Gepäck von der Gestapo untersucht: was den Herren gefällt, wird herausgeworfen, sämtliche Leute werden leibesvisitiert. ...Dieser Tag neigt sich zu Ende. Die Nacht ist kalt, die Kranken wimmern und stöhnen. ... Montag früh ist schon alles aufgeregt auf den Beinen. Lastautos fahren in den Schulhof hinein. Nachdem man noch jüdische Gestalten fotografiert hat, ladet man die Nicht-Gehfähigen in die Lastwagen auf und bringt sie zur Bahn. Die anderen folgen zu Fuß. Ein langer Zug bewegt sich durch die Straßen, mit noch einigem Sanitätspersonal gehen wir als letzte aus dem Tor. ...*

*Der Zug mit ca. 50 Wagen steht am Perron bereit, es sind Personenwagen und keine Viehwagen, ein kleiner Vorteil ist dies für die Leute. Das Verladen geht ziemlich schnell, die Ordner arbeiten fabelhaft, jeder bekommt das bisschen übriggebliebene Gepäck – meistens nur ein Rucksack – in den Wagen, dann werden die Türen geschlossen. Gestapo und SS schreiten dauernd die Front ab und sehen nach, ob alle verladen sind. Dann werden die Türen geschlossen, und wir stehen noch stundenlang auf dem Perron. Endlich, gegen 5 Uhr nachmittags, setzt sich der Transportzug in Bewegung.<sup>6</sup>*

Über den Tod ihres Schwiegervaters in Theresienstadt berichtet Schwiegertochter Selma Hammerschlag, die als Rotkreuzschwester dort tätig war.

*“Ich war als Transportschwester nach Theresienstadt gegangen und war drei Jahre dort Oberschwester. ... So starb mein lieber Schwiegervater schon nach drei Wochen und Ihre liebe Tante Lene im Januar 1943.“*

---

<sup>6</sup> „Theresienstadt wurde mein Schicksal“ von Frau Z., Bad Wildungen, zit. aus: Johannes Grötecke: Bad Wildunger Juden und ihre Schicksale 1933-1945, in: Geschichtsblätter für Waldeck Nr. 77, (1989), S. 273f.

## Bad Wildungen



Gedenkstein für die Holocaust-Opfer aus der Familie Hammerschlag, gewidmet von Selma Hammerschlag, geb. Katz<sup>7</sup>

<sup>7</sup> [http://www.alemannia-judaica.de/bad\\_wildungen\\_friedhof.htm](http://www.alemannia-judaica.de/bad_wildungen_friedhof.htm)